

pfarreiblatt

St. Anton · St. Michael · St. Johannes · Der Maihof · St. Josef · St. Karl · St. Leodegar im Hof · St. Maria zu Franziskanern · St. Paul

Einblicke ins Lagerleben

extra

Kinder und Jugendliche aus den Luzerner Pfarreien erlebten im (verregneten) Sommer aufregende Tage im Lager. Spannende Einblicke gewährt das Lager-Extra. [Mittelteil](#)

Tapetenwechsel

Vier Frauen aus der Pfarrei St. Johannes haben Sommerferien für Seniorinnen und Senioren organisiert. Einblicke in ein bemerkenswertes Pilotprojekt. [Seite 2](#)

Fairness lernen

Sechs Jugendgruppen aus der Stadt Luzern haben in ihren Sommerlagern Grundsätze der Nachhaltigkeit und des fairen Handels in die Tat umgesetzt. [Seite 3](#)

AZA 6002 Luzern
Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei



Der Kinder- und Jugendchor St. Anton · St. Michael beim Karfreitagskonzert in diesem Jahr. Foto: Andreas Holzer

Musik bewegt die Jugend

Ein Leben ohne Musik – kaum vorstellbar. Vieles im musischen Bereich und in der Kirchenmusik ist in Bewegung.

Kinder und Jugendliche erleben diese Bewegungen besonders stark. Unter dem Leitmotiv «Musik bewegt» setzt sich der Schweizer Musikrat für die Musik und das aktive Musizieren ein. Gerade junge Menschen gewinnen durch Musik, vor allem durch aktives Musizieren Selbstvertrauen, entwickeln Fantasie und profitieren vom sozialen Kontakt – wichtige Leitplanken auf dem Weg vom Kind zum Erwachsenen. Aktives Musizieren ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil des Kultur- und Bildungsauftrags.

Ein grosser Teil der Kinder und Jugendlichen ist aktiv mit der Musik beschäftigt. Viele spielen ein Instrument, singen

in einem Chor mit oder zeigen ihre musikalische, rhythmische Seite beim Tanz.

In der heutigen Zeit werden die Jugendlichen von der Vielfalt der Musik und deren Stilrichtungen fast erdrückt oder stark beeinflusst. Um akzeptiert zu sein, scheint es oftmals wichtig, welche Musik man hört – fast vergleichbar mit der Kleiderfrage. So schnell wie die Mode verschwinden auch viele Namen und Hits wieder aus der Musikszene.

Jugend bewegt die Musik

Die Jugendlichen sind die eigentlichen «Macher» der heutigen Musikwelt. Sie bestimmen, was für kurze Zeit in ist. Durch das eigene Musizieren lernen sie aber auch andere

Musikrichtungen kennen und diese auch zu schätzen. Dadurch werden sie toleranter und offener. Und diese Toleranz und Offenheit zeigen viele Jugendliche auch im Bereich «Kirche». Sei dies als Leitende oder Mitglieder bei all unseren Jugendvereinen. Hoffen wir, dass die Jugend nicht nur die Musik, sondern auch die Kirche bewegt!

Thomas Walpen



Thomas Walpen leitet den Kinder- und Jugendchor St. Anton · St. Michael.

In Kürze

Psalmengeflüster erklingt



Die Kopfhörer in der Johanneskirche warten auf Zuhörerinnen und Zuhörer.

am. Über 200 Menschen aus Luzern und Umgebung im Alter von 2 bis 93 Jahren machten mit beim «Psalmengeflüster». In der Fastenzeit haben sie in einem improvisierten Tonstudio in der Johanneskirche die Texte der biblischen Psalmen eingesprochen. Dieses Material wurde in den vergangenen Monaten von Mark Steffen, Mario Bruderhofer und Stefan Knor tontechnisch und künstlerisch bearbeitet. Das Resultat ist eine Gesamtaufnahme aller 150 Psalmen von über acht Stunden Dauer. Im Gottesdienst vom 31. August feierte das akustische Kunstwerk Premiere. Die Psalmen sind noch bis Ende Oktober per Kopfhörer in der Johanneskirche zu hören.

Beglückt von Kunst und Kulinarik



Die Reisenden aus Luzern erfreuten sich im Piemont Kunst und Kultur.

rb. 42 Teilnehmende aus der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern bereisten auf ihrer Pfarreise in der letzten Septemberwoche das Piemont. Die Gruppe wohnte in Asti, lernte diese alte Stadt, aber auch Vercelli, Alba, Barolo, Aquiterme und Aosta kennen und besichtigte verschiedene romanische und frühgotische Kirchen. Begeistert waren die Reisenden von den Fahrten durch die Weinberge des Monferrato- und Langhegebietes und durch das geschichtsträchtige Aostatal. Daneben kamen auch die kulinarischen Freuden nicht zu kurz. Die Frauen und Männer von St. Maria genossen im Glas und auf dem Teller, was in dieser schönen Gegend wächst, gedeiht und sorgfältig zubereitet wird.

Ein Tapetenwechsel tut gut

Vier Frauen aus der Pfarrei St. Johannes organisierten im Sommer Ferien für Seniorinnen und Senioren. Die Idee zu verwirklichen, brauchte Mut. Am Ende aber kehrten rundum zufriedene Reiseteilnehmerinnen nach Hause zurück.

Ferien bringen Abwechslung ins Leben. Reisen ist spannend und bildet. Was aber tun ältere Menschen, die nicht mehr alleine verreisen möchten? Im vergangenen Sommer ermöglichten vier initiative und mutige Frauen aus der Pfarrei St. Johannes Seniorinnen Ferien im Zillertal. Es handelte sich um ein Pilot-Projekt, das vollständig von Freiwilligen geplant und getragen wurde. Ideell und finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Quartierverein und dem Pfarreirat von St. Johannes.

Eine «lange Schwangerschaft»

Agnes Gantner, in der Pfarrei Ansprechperson für die ökumenische Gruppe «Aktiv im Alter», trug die Idee für Ferien mit Seniorinnen und Senioren schon lange mit sich herum. Sie sagt, es sei eine «lange Schwangerschaft» gewesen. Ihre Idee – oder ihren Traum – hat sie mit dem Leitungsteam der Gruppe besprochen. Drei Frauen sagten zu, das Projekt mitzutragen und zu begleiten. Es sind dies Monika Schenk, Lisbeth Breitschmid und Lisbeth Infanger.

Das Angebot richtet sich in erster Linie an ältere Seniorinnen und Senioren aus der Pfarrei, die noch selbstständig daheim leben, sich das Reisen allein jedoch nicht mehr zutrauen. Das Angebot sollte einen Tapetenwechsel ermöglichen, Zeit und Raum für Begegnung und gemeinsame Erlebnisse schaffen.

Die Seele baumeln lassen

Als es am 24. August dann endlich so weit war, reisten 15 Seniorinnen für eine Woche mit ins Zillertal. Während der Ferien zeigte sich, dass die drei



Jeden Tag gab es einen Spaziergang. In der Bildmitte Lisbeth Breitschmid, eine der vier Frauen, die das Ferienprojekt durchführten. Foto: Madeleine Leu

Mahlzeiten am Tag wichtige Eckpunkte waren. In Gemeinschaft zu essen, haben alle sehr geschätzt. Das Team staunte manchmal, wie gross der Appetit war. Viele der Mitreisenden meinten, es würde ihnen schwer fallen, daheim wieder allein zu essen.

Jeden Tag wurde ein Ausflug angeboten. Wer Lust hatte, den hoteleigenen Wellnessbereich besuchen oder einen andern Ort besichtigen wollte, durfte dies tun. Doch meist waren alle mit dabei. Die Organisatorinnen werten das als gutes Zeichen. «Überhaupt war die Stimmung während der Ferien immer gut, es wurde viel gelacht, gesungen, gespielt und diskutiert», erzählt Agnes Gantner.

Fingerspitzengefühl gefordert

Die vier Frauen sagten, vor den Ferien seien sie manchmal über ihren eigenen Mut erschrocken. Noch in der Nacht vor der Abreise ging ihnen so einiges durch den Kopf. Ob sie auch wirklich an alles dachten und nichts vergessen hätten – nicht für sich selber, sondern für die Gruppe der Reisenden. Für die Einzelnen der Reisegruppe

war es zu Beginn nicht ganz einfach, sich auf einmal wieder in einer grösseren Gruppe zu bewegen. Die meisten von ihnen leben allein und haben ihren Rhythmus. Fragen tauchten auf: «Wo mache ich mit? Wo möchte ich meinen eigenen Weg gehen? Wie viel Hilfe kann ich zulassen?»

Das Team brauchte viel Gespür und Fingerspitzengefühl, sowohl für die Gruppe wie auch für die einzelnen Personen. «Welche Ausflüge sind zumutbar? Wo braucht es ein Einzelgespräch und wo praktische Hilfen? Was heisst Verantwortung übernehmen, wenn man mit Menschen unterwegs ist, die so reich an Erfahrungen sind und ihren Alltag daheim allein bewältigen?»

Es hat sich gelohnt!

Es war alles in allem eine glückliche Woche. Ich konnte viele strahlende und glückliche Gesichter sehen. Einfach ein ganz grosses Dankeschön an euch, Agnes, Monika, Lisbeth und Lisbeth. Ihr wart so engagiert, dass es mir nicht einmal gelungen ist, alle gemeinsam auf ein Foto zu bringen. Hut ab vor dieser Riesenleistung.

Madeleine Leu

In Kürze

«Wärchbrogg» neu mit Restaurant



Das Quai4- und «Wärchbrogg»-Team (von links): Guido Huber, Leiter Quartierladen, Rolf Forster und Monica Walker, Co-Geschäftsleitende, Adrian Rentsch, Leiter Restaurant. Foto: Dominik Thali

dt. Das soziale Unternehmen «Wärchbrogg» hat am Alpenquai 4 in Luzern ein Restaurant mit dem Namen Quai4 und einen Quartierladen eröffnet. In beiden Betrieben werden Menschen mit einer vorwiegend psychischen Beeinträchtigung beschäftigt; neben elf Fachpersonen sind dies in beiden Betrieben zusätzlich 25 bis 30 Personen mit Dauerarbeitsplätzen. «Laden und Restaurant sind gute Möglichkeiten für diese Menschen, nahe am ersten Arbeitsmarkt tätig zu sein», sagt Co-Geschäftsleiter Rolf Forster. Die soziale Unternehmung «Wärchbrogg» ist die älteste geschützte Werkstatt in Luzern. Die Luzerner Kirchengemeinden gehörten 1962 zu den Gründungsmitgliedern. Heute finden bei der «Wärchbrogg» rund 100 Menschen mit einer vorwiegend psychischen Behinderung Arbeit.

Luzerner Pfarrer im Fernsehen



Ioan Jebelean spricht ab Oktober das «Wort zum Sonntag». Foto: srf

pd. Ab 4. Oktober wird ein neues Team das «Wort zum Sonntag» am Schweizer Fernsehen sprechen und aktuelle Themen aus christlicher Perspektive kommentieren. Dazu gehört auch Ioan Jebelean, Pfarrer der christkatholischen Kirche in Luzern. Jebelean war bereits vor fünf Jahren beim «Wort zum Sonntag». Weitere Sprecherinnen und Sprecher sind die reformierte Pfarrerin Sibylle Forrer (Oberrieden), die römisch-katholische Theologin Katja Wißmiller (Zürich), der römisch-katholische Theologe Meinrad Furrer (Zürich) und der reformierte Pfarrer Martin Kuse (Möriken). Die Traditionssendung ist jeweils am Samstagabend, um 20 Uhr auf SRF 1 zu sehen.

Fairness lernen im Lager

us/ff. Fair miteinander umgehen – das lernen Kinder und Jugendliche in den Sommerlagern von Blauring, Jungwacht und Pfadi. In diesem Sommer probierten sechs Gruppen aus, was es heisst, auch fair mit Natur und Umwelt umzugehen und für faire Arbeitsbedingungen weltweit einzustehen.

Fairness ist in jedem Lager ein wichtiges Thema. Spielerisch lernen Kinder und Jugendliche in den Lagerwochen gegenseitigen Respekt und verantwortungsvollen Umgang. Dass Fairness aber weit über das Zwischenmenschliche in der kleinräumigen Gemeinschaft hinausreicht, erfuhren diesen Sommer sechs Gruppen aus Jugendverbänden der Stadt Luzern. Die Pfadis Reuss, Seppel Maihof-St. Josef, Dreilinden und Nölliturm sowie Jungwacht und Blauring St. Johannes versuchten in ihren Sommerlagern, Grundsätze des fairen Handels und nachhaltiger Beschaffung anzuwenden.

Dazu animiert wurden sie von der Katholischen Kirche Stadt Luzern, die das Pilotprojekt unter dem Titel «Sommerlager 2014 – wir handeln fair!» zusammen mit young Caritas und Fastenopfer lanciert hat. Die Kantonalverbände von Blauring/Jungwacht und Pfadi unterstützen das Vorhaben.

Fairness zahlt sich aus

In der Lagervorbereitung waren zunächst die Küchenteams gefordert. Sie haben grossen Einfluss, wenn sie die Menus bewusst gestalten und Lebensmittel möglichst auf der Basis von Bio-Produktion, fairem Handel oder aus der näheren Umgebung beschaffen. Aber auch für die Lagerleitung gab es wichtige Fragen zu beantworten: wie geschieht die Anreise, welche Bastel- und Baumaterialien und welche Textilien werden beschafft, und wie steht es mit Recycling und Hygiene?

Ziel des Pilotprojekts war es, Nachhaltigkeit nicht mit Vor-



Auch der «Kräutergarten» darf in der gut eingerichteten Lagerküche nicht fehlen. Gesehen beim Besuch der Pfadi Nölliturm bei Ballwil im Seetal. Foto: Florian Flohr

schriften und Kontrollen zu fördern, sondern mit Anregung und Unterstützung. So erhielten die Lagerleitungen auch Ideen, wie das Thema den Lagerteilnehmenden spielerisch näher gebracht werden kann. Und die Gruppen bekamen einen Zustupf von 2 Franken pro Person und Tag für zusätzliche Kosten.

Weniger Fleisch, dafür regional

Dass in den Sommerlagern der sechs genannten Jugendgruppen auf umweltbewusstes Handeln und Fair-Trade geachtet wurde, bemerkten die Kinder vor allem über den Menüplan. Dabei stand eine Frage im Mittelpunkt: Der Fleischkonsum. So zum Beispiel bei der Jungwacht St. Johannes, die ihre Zelte in Raimeux im Berner Jura aufgeschlagen hatte. Küchenchefin Katharina Meier erzählt: «Es hatte sich eingebürgert, dass es im Sommerlager meist zweimal am Tag Fleisch gab. Da setzte es schon Diskussionen ab, als einmal gar kein Fleisch auf dem Speiseplan stand. Aber insgesamt sind die Kinder toleranter für verschiedene Rezepte und neue Geschmacksrichtungen geworden.»

Die Seppel-Pfadi lagerte dieses Jahr im solothurnischen Büsserach. Die Küchenverantwortliche Ramona Graf fand es wichtig, dass möglichst viele Dinge beim benachbarten Bauernhof oder in Dorfläden eingekauft wurden. Und auch bei ihr standen dieses Mal mehr vegetarische Gerichte als sonst auf dem Menüplan.

Die Bemühungen um Nachhaltigkeit können ganz schön herausfordernd sein, wie Präses Alex Zeier aus dem ziemlich verregneten Sommerlager der Pfadi Reuss am Pragelpass zu berichten wusste. Beim Einkauf zeigte sich, dass der Dorfladen kaum Bio- oder fair gehandelte Produkte führte. Und die Milch vom benachbarten Bauern wurde schnell sauer, weil Kühlmöglichkeiten im Zeltlager fehlten. Trotzdem, Alex kann sich vorstellen, das Projekt im nächsten Sommerlager weiterzuführen. «Die intensive tägliche Beschäftigung mit dem Thema Fair-Trade hat etwas gebracht. Auch wenn die Lagerauswertung erst noch zeigen muss, ob der Zuschuss von 2 Franken pro Person reicht, um die Mehrkosten für nachhaltige Beschaffung zu decken.»

In Kürze

Bischöfe fordern Abgrenzung



Markus Büchel, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, wählte klare Worte.

us. Die Schweizer Bischöfe forderten von den Muslimen in der Schweiz eine unmissverständliche Distanzierung von der Barbarie der Terrormiliz «Islamischer Staat» (IS) im Irak und in Syrien. An einer Medienkonferenz Anfang September in Bern bekräftigte Markus Büchel, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, es sei von zentraler Bedeutung, dass wirklich alle muslimischen Organisationen in der Schweiz die Verfolgung von Christen und anderen Minderheiten in aller Deutlichkeit verurteilen.

SBK-Präsident Markus Büchel bedauerte, dass auch in der Schweiz von manchen Kreisen die Muslime «sehr schnell» mit dem Terrorregime von IS in denselben Topf geworfen würden. Gleichzeitig unterstrich er, dass die unmissverständliche Distanzierung von diesem Terror nur von den Muslimen selber kommen könne: «Nur sie können sagen, wir setzen uns davon ab und sind gegen diese Grausamkeiten, die auch im Namen der Religion geschehen.»

Islamische Gelehrte äussern sich klar

In Deutschland haben sich Vertreterinnen und Vertreter der Standorte für Islamisch-Theologische Studien klar vom IS-Terror distanziert. In einer am 1. September veröffentlichten Stellungnahme zeigten sie sich «bestürzt» über die «ungeheuerliche Gewalt, die von den Anhängern des IS ausgeht» und die «alle Regeln der Menschlichkeit und zivilisatorischen Normen» negiere. «Solche Deutungen des Islam, die ihn zu einer archaischen Ideologie des Hasses und der Gewalt pervertieren», lehnten die islamischen Theologen und Wissenschaftler «strikt ab und verurteilen diese aufs Schärfste». «Wir setzen uns, nicht zuletzt in unserer universitären Arbeit, für einen Islam ein, aus dem sich Humanität, Gewaltfreiheit, Wertschätzung der Pluralität und Respekt für Menschen ungeachtet ihrer Zugehörigkeiten schöpfen lassen.»

Staat und Gesellschaft mitgestalten

Am 21. September ist «Bettag». Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag geht zurück auf mittelalterliche Buss- und Bettage. Noch heute steht er im Zeichen staatlicher und konfessioneller Einigung. Der Luzerner Bettagsaufruf 2014 lädt dazu ein, sich aktiv in Staat und Gesellschaft einzubringen.

Seit 180 Jahren wird der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag gesamtschweizerisch jeweils am dritten Sonntag im September begangen. Ihm gingen seit dem Spätmittelalter einzelne von den Kantonen angeordnete Buss- und Bettage in Notzeiten voraus. Ein erster gemeinsamer Betttag aller Stände der damaligen Eidgenossenschaft fand 1796 statt. Als Zeichen und Instrument staatlicher und konfessioneller Einigung gewann der Betttag nach der Gründung des Bundesstaates an Bedeutung.

Heute wird der Betttag als hoher staatlicher Feiertag da und dort in Frage gestellt, das Verbot öffentlicher sportlicher oder kultureller Veranstaltungen gelockert oder aufgehoben. Religiös, sozial oder ökologisch motivierte Initiativen halten den Betttag aber lebendig: als Tag der Besinnung auf gemeinsame Werte und Orientierungspunkte aller Bewohnerinnen und Bewohner des Landes.

Josef-Anton Willa, Kipa

Zum Betttag veröffentlichen Kantonsregierungen jeweils eine Botschaft, das sogenannte Bettagsmandat. Unter dem Titel «Esch mer glich – Misch dich ein!» ruft das Luzerner Bettagsmandat 2014 dazu auf, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und Solidarität zu zeigen.

Misch dich ein!

«Esch mer glich» – eine solche Haltung hat mit direkter Demokratie nichts zu tun. Diese Staatsform, wie wir sie zu Recht mit Stolz in der Schweiz kennen, funktioniert nur, wenn möglichst viele unterschiedliche Meinungen Gehör finden und zur Entscheidungsfindung in



Sujet des diesjährigen Bettagsplakats im Kanton Luzern.

politischen und gesellschaftlichen Fragen beitragen. Wir alle sind gefragt. Keine Stimme ist wichtiger als die andere. Doch was hat diese Einsicht mit dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, einem Feiertag, zu tun?

Danken. Es steht uns, der Luzerner Bevölkerung, gut an, dankbar zu sein. Fast alle sind wir – im weltweiten Vergleich betrachtet – reich beschenkt. Wir kennen wirtschaftlichen Wohlstand, Gesundheit, Sicherheit, Bildung und berufliche Perspektiven. Aus einer Haltung der Dankbarkeit heraus bedeutet sich einzumischen in Gesellschaft und Politik solidarisch zu sein mit Schwächeren, sozial Bedürftigen, Kranken, Flüchtlingen und anderweitig vom Schicksal Geschlagenen. Wer dankbar ist, zeigt Solidarität.

Busse tun. Es steht uns gut an, Busse zu tun. Die Bedeutung der eigenen Person gilt es nicht nur zu betonen, sondern zugleich auch zu relativieren. Aus einer Haltung der Busse heraus bedeutet sich einzumischen in Gesellschaft und Politik die eigene Meinung zeitweise zurückzu-

nehmen und gemeinsam mit anderen konstruktiv um das Wohl aller zu ringen. Das braucht Mut. Wer Busse tut, zeigt Mut.

Beten. Es steht uns allen gut an, zu beten. Im Gebet wird es möglich, eine Sache genau zu prüfen und sich zu öffnen für andere Sichtweisen und Meinungen. Aus einer Haltung des Gebetes heraus bedeutet sich einzumischen in Gesellschaft und Politik aus dem eigenen Inneren heraus zu sprechen und zugleich offen zu bleiben für andere. Eine solche Haltung verbindet Verständnis mit Verstand. Wer betet, zeigt Verstand. Jeder und jede hat die Wahl, zu welchen er oder sie gehören will: Zu denen, die sagen: «Esch mer glich», oder zu denen, die Verstand, Mut und Solidarität zeigen.

*Regierungsrat des Kantons Luzern
Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern*

Waffenlieferungen? Ein moralisches Dilemma

Darf man Waffen gegen einen brutalen Aggressor einsetzen und auch liefern? Die katholischen Bischöfe in Deutschland haben sich Ende August zu einer eindeutigen Position durchgerungen. In einer Erklärung betonen sie, dass ein militärisches Eingreifen gegen die Terrorgruppe «Islamischer Staat» (IS) und die Lieferung von Waffen unter bestimmten Umständen gerechtfertigt sein könnten.

Am 25. August verabschiedeten die deutschen Bischöfe bei ihrem Ständigen Rat in Würzburg eine Erklärung, worin sie sich auf die katholische Lehre über den gerechten Frieden und das Völkerrecht berufen. Militärische Massnahmen und auch die Lieferung von Waffen an eine im Konflikt befindliche Gruppe dürften zwar niemals ein selbstverständliches und unhinterfragtes Mittel der Politik sein, so die Bischöfe. «Sie können aber in bestimmten Situationen auch nicht ausgeschlossen werden, sofern keine anderen – gewaltfreien oder gewaltärmeren – Handlungsoptionen vorhanden sind, um die Ausrottung ganzer Volksgruppen und massenhafte schwerste Menschenrechtsverletzungen zu verhindern.»

Pflicht zu Kampf gegen Völkermord

Die Bischöfe erinnern in diesem Zusammenhang an eine rechtliche Pflicht der Staaten, gegen Völkermord aktiv tätig zu werden. Es gebe die sogenannte «Schutzverantwortung» («responsibility to protect») zur Abwehr schlimmer, viele Menschen bedrohender Verbrechen. Dieses Konzept wurde von Völkerrechtlern im Anschluss an den Völkermord in Ruanda und die Ermordung von 8000 Muslimen 1995 im bosnischen Srebrenica entwickelt.

In Deutschland sind Waffenlieferungen in den Irak umstritten. Nach einer aktuellen Umfrage sind 63 Prozent der Befragten gegen Waffenlieferungen, um die Kurden im Kampf gegen die IS-Terrormiliz zu unterstützen. 30 Prozent befürworten sie.

Unterschiedliche Positionen

In den vergangenen Wochen hatte es auch in der evangelischen Kirche eine breite Debatte über die Legitimität militärischer Mittel gegeben. So erklärte der Berliner Bischof Markus Dröge, es könne «ethisch auch geboten sein, rechtserhaltende Gewalt anzuwenden», damit schlimmer Schaden von den verfolgten Menschen im Irak abgewendet werde. Die Gegenposition bezog der badische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh: Er erklärte, er sei «kein grundsätzlicher Pazifist», aber er könne sich «für heute keine Situation vorstellen, in der Krieg ein Mittel der Politik ist». Die Staatengemeinschaft müsse Verfahren entwickeln, um die Sicherheit der Zivilbevölkerung «zur Not auch durch den Einsatz von Gewalt» zu schützen. «Das spricht aber eher für eine sehr robuste internationale Polizeitruppe», so der Landesbischof.

Auch in der katholischen Kirche gibt es unterschiedliche Stimmen: Ein klares Nein zu Waffenlieferungen und Militärschlägen formulierte die katholische Friedensbewegung Pax Christi: Sie warnte zugleich die Kirche davor, Militäreinsätze zu rechtfertigen. «Wir haben zwei schreckliche Weltkriege hinter uns, zu denen die Kirchen mit aufgerufen hatten», sagt die Bundesvorsitzende von Pax Christi, Wiltrud Rösch-Metzler.

Einheit unter den Bischöfen

Mit ihrer Erklärung von Ende August bringen sich die deutschen Bischöfe in Übereinstimmung mit anderen europäischen Bischöfen. Der Rat



Noch immer ist die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) in Syrien und Irak auf dem Vormarsch. Aber ist es aus christlicher Sicht vertretbar, die Gegner der selbsternannten Gotteskrieger mit Waffen zu versorgen? Foto: thedebateinitiative.files.wordpress.com

der europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) hatte zuvor in einem ungewöhnlichen Schritt an den Weltsicherheitsrat appelliert, die internationale Gemeinschaft müsse «diese Tragödie beenden, und zwar mit allen ihr möglichen legitimen Mitteln». Der St. Galler Bischof Markus Büchel sagte am 14. August angesichts der Gewalt der Terrormiliz «Islamischer Staat» in Nordirak gegenüber dem Nachrichtenmagazin «10 vor 10» von SRF: «Wir können uns Waffenlieferungen vorstellen, wenn es dem Schutz dieser Menschen dient.»

«Stoppen» heisst nicht Krieg führen

Papst Franziskus hatte sich lange bedeckt gehalten, zuletzt aber ein entschiedenes Eingreifen gefordert. Einen «ungerechten Aggressor» aufzuhalten, sei «legitim», sagte er auf dem Rückflug von Südkorea nach Rom. «Ich benutze bewusst das Wort stoppen, ich spreche nicht von Bombardieren oder Kriegführen», be-

tonte der Papst. Er forderte ein international abgestimmtes Vorgehen. Ein einzelner Staat könne eine solche Entscheidung nicht treffen.

Christoph Arens, kna

«IS: Perverterung von Religion»

Kipa. Die Terrormiliz «Islamischer Staat» (IS) hat in ihren ideologischen Grundlagen nichts mit der islamischen Religion zu tun. Das hat der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Kurt Koch, im Schweizer Fernsehen (SRF) unterstrichen. Der Kardinal nahm an der TV-Diskussionsendung «Club» von Dienstag, 2. September teil. Er wurde aus Rom zugeschaltet.

Koch nannte den IS eine grausame Perverterung von Religion. Eine Gefährdung des interreligiösen Dialogs durch den IS-Terror sieht Koch nicht: «Der Terror in Syrien und Irak kann den interreligiösen Dialog nicht in Frage stellen, sondern fordert ihn erst recht heraus», so der Kurienkardinal. Zugleich seien jedoch Vertreter des Islam aufgefordert, sich «entschieden und öffentlich» vom IS-Terror zu distanzieren.

Gottesdienste

Samstag, 20. September

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton mit Ministrantenaufnahme

Sonntag, 21. September

Dank-, Buss- und Bettag

10.30 Ökumenischer Gottesdienst, Kirche St. Michael

Gestaltung: David Pfammatter und Pfarrer Stefan Christen, reformierte Kirche Weinbergli

Musikalische Gestaltung: Bürgerturner-Jodler Luzern; Orgel: Samuel Staffelbach
Kollekte: Verein Sans-Papiers

Mittwoch, 24. September

9.00 Frauengottesdienst, Unterkirche St. Michael; Thema: «Gleichnis von klugen und törichten Jungfrauen»; Gestaltung: Pia Brüniger; anschliessend Frühstück

Samstag, 27. September

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 28. September

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael
10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Reto Kaufmann
Orgel: Fred Gassmann
Kollekte: Inländische Mission

Werktagsgottesdienste

Freitag, 19./26. September

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof
Dienstag, 23./30. September

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof,
19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche St. Michael (nur am 23. September)

Mittwoch, 24. September

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton
Mittwoch, 1. Oktober

9.00 Wortgottesdienst, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder 19.30 (ausser Schulfreien und Feiertage) in der Kirche St. Michael

Unsere Taufkinder

31. August: Yann Luis Fischer; Leandro Gomez

6. September: Elias Stöhrer

7. September: Luc Eric Bleymaier

Unsere Verstorbenen

25. August: Hermann Bürkli-Bucher, Sternegg 22; 28. August: Erwin Baumgartner-Fleury, Werkhofstrasse 5;

1. September: Renata Rutishauser, Werkhofstrasse 5; 2. September: Urs Lüthi-Räber, Matthofstrand 3; 4. September: Michele Stolfi, Gebenegweg 16

Wetter-Segen

Diesen Sommer wurden wir vor allem gesegnet mit viel Wasser und blieben dadurch verschont vom Giesskannen-Schleppen und Garten-Sprengen.



Kanne und Schlauch kamen diesen Sommer kaum zum Einsatz.

Foto: Pia Brüniger-von Moos

Gott der Allmächtige segne euch und schenke euch gedeihliches Wetter, halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von euch fern.

Er segne die Felder, die Gärten und den Wald und schenke euch die Früchte der Erde.

Er begleite eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebraucht, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.

Wettersegen

Der Wettersegen ist im Mittelalter entstanden und wird bei uns immer von Ende April bis Mitte September am Sonntag erteilt, am vergangenen Sonntag für diese Saison also zum letzten Mal.

Überholt und veraltet ...

Sind diese Worte nicht genauso überholt wie die «kleinbäuerliche Idylle» aus der Werbung, die uns weismachen will, dass der Bauer noch selber von Hand unsere Kartoffeln erntet? Unsere Nahrungsmittel sind längst ein Industrieprodukt. Auch die Cherrytomaten auf dem eigenen Balkon können uns nicht darüber hinweg täuschen.

... aktuell und zeitgemäss?

Doch gerade der Schnittlauch vom Fenstersims, die frisch gepflückte Gurke vom Nachbarn oder das «Hämpfeli Brombeeri» vom versteckten alten Strauch zwischen Hausmauer und Quartierstrasse – wie auch die alten Worte des Wettersegens – erinnern uns trotz Industrialisierung daran: Auch heute wachsen die Früchte der Erde letztlich durch die Kraft der Natur und durch die Mühe der Menschen.

Nicht egal, sondern global

Der Wettersegen macht nicht Halt beim eigenen Garten, sondern erstreckt sich über Plantagen und Gewächshäuser rund um den Globus. Und darin mit eingeschlossen sind all jene Menschen, die hier bei uns und irgendwo auf der Welt – oft unter schlechten Arbeitsbedingungen und für wenig Geld – säen, wachsen, reifen lassen und letztlich auch ernten, was auf unseren Tellern landet.

Der Wettersegen ist für ein halbes Jahr verstummt. Doch die Hoffnung bleibt, dass Kanne und Schlauch im Herbst noch zum Einsatz kommen.

Pia Brüniger-von Moos

Pfarreiagenda

Infoveranstaltung Firmlinge

Sonntag, 21. September, 18.00–20.00, Zentrum «MaiHof»

Kick-off Firmung 2014–2015

Mittagstisch

Dienstag, 23. September, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis am Montag, 22. September, 11.00, Telefon 041 229 91 00 oder st.anton@kathluzern.ch

Offenes Malatelier

Freies Malen für Erwachsene: Gouache-farben und Papier stehen zur Verfügung. Montag bis Donnerstagvormittag zu Bürozeiten geöffnet. Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung: 041 229 91 20 oder mariealice.blum@kathluzern.ch

Spielplatzcafé

Mittwoch, 24. September, 14.00–17.00, Spielplatz St. Anton bei schönem Wetter
Getränke, Früchte, Snacks und Glace können konsumiert werden.

Voranzeige

Kinderkleider-/Spielwarenborse

Freitag/Samstag, 24./25. Oktober im Pfarreiheim St. Michael

Annahme: Freitag, 24. Oktober, 17.00–20.00; Verkauf: Samstag, 25. Oktober, 9.00–10.30. Es werden angenommen: saubere, zeitgemässe und gut erhaltene Herbst-, Ski- und Winterkleider, Ski-, Winter- und Wanderschuhe, Kinderskier, Snowboards, Schlitten, Kinderverlos und Spielsachen. Fasnachtskleider für Erwachsene und Kinder. Die Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden, Infos unter: www.elki.populus.ch

Voranzeige

Handy-Café 60+

Donnerstag, 30. Oktober, 18.30–20.00 Pfarreisaal St. Anton



Anmeldung bis 23. Oktober bei Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch, oder Dominika Notter, 041 229 91 11, dominika.notter@kathluzern.ch

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

St. Anton

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 19. September, 19.30, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 25. September, 9.30, kleiner Saal

St. Michael

Seniorenjassen

Mittwoch, 1. Oktober, 14.00, Pfarreiheim
Bitte Getränk und Zvieri mitbringen

Unser Brautpaar

6. September:

Werner Imfeld und Chantal Matyassy

Pfarreinachrichten

Ausflug nach «Klein Padua»

55 Personen waren anlässlich der Pfarreise nach Egg (ZH), dem «Klein Padua», gereist.

Nach einem berührenden Gottesdienst folgten viele mit grossem Interesse den Ausführungen von Pfarrer Reto Kaufmann zur schönen Holzkirche.



Die Kirche von Egg ZH, auch «Klein Padua» genannt.



Zum Zmittag genossen alle das feine Dreigangmenü und den aufmerksamen Service auf dem «Pfannenstiel». Leider fiel der geplante Aufenthalt in Rapperswil buchstäblich ins Wasser, da es nach dem Mittagessen stark zu regnen begonnen hatte. Im Namen des Pfarreirats danke ich allen Teilnehmenden für die herzliche Stimmung und hoffe, dass sie viele schöne Eindrücke mitnehmen konnten. Ich freue mich auf den nächsten gemeinsamen Anlass.

Bill Lischer, Pfarreiratspräsident

Kontakte

Pfarreien St. Anton - St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Seelsorger/innen: Reto Kaufmann, Pfarrer, 041 229 91 00; Burghard Förster, Diakon, 041 229 97 10; Dominika Natter, Pastoralassistentin, 041 229 91 11; Pia Brüniger, Pastoralassistentin, 041 229 97 11; David Pfammatter, Pastoralassistent, 041 229 91 12; Sozialberatung: Marie-Alice Blum und Caroline Eichenberger, 041 229 91 20
Jugendarbeit St. Anton: Thomas Walpen, 041 229 91 30; St. Michael: Thomas Betschart, 041 229 97 30
Sakristan St. Anton: Antonio Mazzei, 041 229 91 60; St. Michael: Kurt Bircher, 041 229 97 61

Jesuitenkirche

Sonntag, 21. September

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag

15.00 Predigt: Josef Bättig

Kollekte: Verein Sans-Papiers Luzern

10.00 Kein Gottesdienst (ökumen. Gottesdienst in der Stadt)

17.00 Predigt: Pater Magdi Seif SJ aus Minia, Ägypten, Gast des Schweizerischen Heiligland-Vereins und der Jesuitenmission Schweiz

Musik: Charles Gounoud, Messe brève no 5 in C «aux séminaires»; Herrenchor der

Luzerner Sängerknaben; Mutsumi Ueno, Orgel; Eberhard Rex, Leitung

Samstag, 27. September

17.00 Geschichte und Musik der Jesuiten – Anlass für die Mitglieder des Fördervereins. Solisten, Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern; Pascal Mayer, Leitung. P. Hansruedi Kleiber, Präfekt der Jesuitenkirche Luzern

Sonntag, 28. September

Predigt: P. Christian Rutishauser SJ
Kollekte: Aufgaben des Bistums

10.00 Musik: aki Kammerchor der Universität Bern

17.00 Festgottesdienst zum 200-Jahr-Jubiläum der Wiedererrichtung des Jesuitenordens

Martin Schmid, Missa Palatina und Motette «Si bona suscepimus»

Marc-Antoine Charpentier, «In honorem Sancti Xaverii canticum» H 355

Solisten der Hochschule Luzern; Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern; Pascal Mayer, Leitung

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ

Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern

Telefon: 041 240 31 33

E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):

Anita Haas, Telefon und Fax:

041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch

Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,

Telefon 079 275 43 18

Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,
www.unilu.ch/horizonte



Deckenpanorama der Jesuitenkirche. Foto: Christian Schuett

Gottesdienste

Sonntag, 21. September

Dank-, Buss- und Betttag

10.30 Ökumenischer Gottesdienst
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer, Marcel Köppli

Musik: Ökumenischer Chor Freiburg
Kollekte: Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern

10.30 Chinderchile in der Unterkirche
Thema: Ist mir nicht gleich

Sonntag, 28. September

10.30 Kommunionfeier, Gedenken für die Verstorbenen

Gestaltung: Ingrid Bruderhofer

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Verein Seevogtey, Sempach

19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Rosenkranz-Gebet im Oktober: jeden Dienstag, 19.00. Wir laden herzlich ein, mit uns für den Frieden in der Welt zu beten.

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Tertianum Bellerive

Freitag, 19. September, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unser Taufkind

Jon Helfenstein

Unsere Verstorbenen

Margrit Rast-Auchli, 79 Jahre, Kreuzbuchstrasse 51,
Nelly Lagler, 88 Jahre, Oberseeburg 48

Biber St. Johannes

Alle fangen klein an: Seit Januar besteht eine neue Pfadigruppe für Kinder ab dem Kindergartenalter bis zur zweiten Klasse.



Die Biber von St. Johannes mit ihren Leiterinnen und Leitern. Foto: Fabio Näpflin

Die Biber St. Johannes wurden 2013 das erste Mal konkret in der Leitung der Pfadi Wölfli angesprochen. Eine Gruppe von Leiterinnen und Leitern, welche gerade in den «Ehemaligen»-Stand treten wollte, erklärte sich bereit, diese Idee umzusetzen und den Versuch einer neuen Pfadistufe im Quartier zu wagen. Die Gründungsmütter beziehungsweise -väter sind Seline Sommerhalder v/o Grismo, Fabio Näpflin v/o Tech, Claudia Marfurt v/o Prepa und Ahmed Mehdi v/o Show. Sie alle hatten schon Leitungs-, Pfadi- sowie Wölfli-erfahrung. Zu dieser Gruppe stiessen danach noch Mirjam Huber v/o Nauraa und Christof Koch v/o Trick dazu. Auch die Abteilungsleiterin Stefanie Zürcher v/o KiMa war immer wieder mit von der Partie.

Abenteuer mit Biber Sigi

Die Biber St. Johannes bieten seit Januar 2014 monatliche Aktivitäten für Kinder ab dem Kindergartenalter bis zur 2. Klasse an. Für jeweils zwei Stunden am Samstagnachmittag findet ein spielerisches Programm in der Natur statt. Die Kinder erleben zusammen mit dem Maskottchen Biber

Sigi Abenteuer, welche für sie verständlich und trotzdem herausfordernd sind. Während der ganzen Zeit sind die Kinder unter der Obhut der Leiterinnen und Leiter und werden bei allen möglichen Fragen und Problemen betreut.

Die Biber haben Zukunft

Die Arbeit mit so jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist auch für die Leitung herausfordernd, aber sehr erfüllend. Das Interesse ist gross, und die Teilnehmerzahlen bewegen sich zurzeit zwischen acht und zwölf Kindern. Die Teilnahme ist freiwillig. Trotzdem besteht eine gewisse Verbindlichkeit. Nach der Probephase wird ab der zweiten Hälfte des Jahres ein geringer Jahresbeitrag erhoben. Die Leitung ist überzeugt, dass die Biber in der Pfarrei St. Johannes Zukunft haben. Nun sind Kindergärten, KiTas, Freunde und vor allem Eltern gefragt mitzumachen. Für weitere Informationen, Fotos und Kontaktdaten rund um die Biber und Pfadi St. Johannes – www.joha.ch

Achmed Mehdi

Nächste Gruppentermine

20. September, 18. Oktober

Pfarreiagenda

Club junger Familien

Herbstbörse

Freitag/Samstag, 19./20. September im Würzenbachsaal

Annahme: Freitag, 19.00–20.30

Verkauf: Samstag, 9.30–11.30

Auszahlung: Samstag, 12.30

Kaffeestube: Samstag, 9.00–12.00

Herbst- und Winterkleider, Kinderspielsachen und Babyartikel, Carvingski, Snowboard, Schlitten, Bob, Helme, Ski-stöcke, Skischuhe (Kleider von Grösse 80–176, Schuhe ab Grösse 21–42)

Wir danken Ihnen für wertvolle Sachen, welche gerne weiter gebraucht werden.

Es besteht die Möglichkeit, die Ware vorgängig zu Hause anzuschreiben.

Nähere Informationen unter

www.club-junger-familien.ch

Büttencafé im Büttentreff

Donnerstag, 25. September, 9.30–11.30 an der Büttenthalde 42

Für Fragen oder Informationen:

f.eicher@hotmail.com

Kontakt

Pfarrei St. Johannes

Schädrütstrasse 26, 6006 Luzern

Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01

E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch

www.johanneskirche.ch

www.kathluzern.ch

Pfarrerteam:

Alois Metz, Gemeindeführer

Ingrid Bruderhofer, Theologin

Eva Hämmerle, Theologin

Madeleine Leu, Soziale Arbeit

Markus Hildbrand, Irene Gasser-Kehl,

Pia Weingartner, Katechet/innen

Cilia Staffelbach, Soziokulturelle Animatorin

Franz Gantner, Hauswart und Sakristan

Stellvertretung: Mark Steffen

Beat Heimgartner, Organist

Giovanna Di Stefano, Monika Schenk,

Pfarrsekretariat

Öffnungszeiten im Pfarrsekretariat:

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Freitag, 14.00–17.00

Gottesdienste

Sonntag, 21. September, Bettag

Kein Gottesdienst in St. Josef

10.00 Ökumenische Feier auf dem Kapellplatz, bei schlechtem Wetter in der Hofkirche (Telefon 1600 gibt Auskunft, siehe auch Seite 11)

Freitag, 26. September

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 28. September

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier und Gedenken an Verstorbene
Predigt: Li Hangartner

Musik: Bert Achleitner, Orgel

Kollekte: Diözesanes Kirchenopfer

Freitag, 3. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Voranzeige

Chilbisonntag, 12. Oktober

Wir heissen auch dieses Jahr den Jodelklub Rotsee aus Ebikon willkommen. Im Gottesdienst wird er unsere Herzen mit Jodel und Gesang berühren.

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortliche Religionsunterricht:
Angelika Steiner, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorgerin:
Claudia Jaun, 041 229 93 11
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Hauswartung:
Rainer Betschart, 041 229 93 74
Hilda Lötscher, 041 229 93 75

Gute Aussichten

Der MaiHof als Pfarrei und Veranstaltungsort bleibt in Bewegung.



In der Mittagspause posierten die am Workshop Mitwirkenden für ein Gruppenbild.

Foto: Thomas Schaufelberger

Alles neu macht der MaiHof, stand letztes Jahr in einer Zeitung. Das stimmt nicht! Denn das Anliegen, eine menschennahe Kirche zu leben, hat die Pfarrei seit Jahren geprägt. Deshalb war im Workshop vom 30. August die Rede vom MaiHof-Geist, der bereits in der Vergangenheit viel veränderte. Ältere Generationen wissen um die Aufbruchstimmung in den 70er- und 80er-Jahren. Heute ist die Pfarrei ebenso von diesem Geist beflügelt.

Der Mix macht es aus!

Zusammen mit dem Seelsorgeteam und Mitarbeitenden des MaiHof unterstrich der Pfarreirat die Absicht, den christlichen Geist der Offenheit, der Gastfreundschaft und der Solidarität mit Benachteiligten zu leben. Die biblische Vision des Lebens in Fülle bleibt Leitmotiv. So kann der MaiHof mehr und mehr zu einem christlichen Ort und kulturellen Standort werden, an dem Gross und Klein unterschiedlicher Herkunft sich finden. Die letzten acht Monate zeigten, dass das Nebeneinander von kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen sowie Pfarrei- und Quartierleben grundsätzlich gut gelingt.

Dranbleiben

Nach Ansicht des Pfarreirates gehört laufende Reflexion dazu, um die Haltung zu überprüfen. Es gibt einige Ideen zur Weiterentwicklung, die die Kerngruppe des Pfarreirates nun verfolgt. Unter anderem stellt sich die Frage, wie die vielfältigen Möglichkeiten im MaiHof noch sichtbarer gemacht werden können. Die lachenden Gesichter am Ende des Workshops, der von Thomas Schaufelberger kompetent moderiert wurde, bestätigt die zuversichtliche Haltung. Der MaiHof-Geist weht weiter.

*Im Namen des Seelsorgeteams
Franz Zemp*

Neue Pfarreiratspräsidentin



Wir freuen uns, dass Karin Vannay das Präsidium des Pfarreirates übernommen hat. Sie hat sich während der letzten Jahre auf verschiedene Weise ehrenamtlich

engagiert und stellt nun ihre Kompetenz als Leiterin zur Verfügung. Herzlichen Dank!

Pfarreiagenda

Firmung 2014/2015

Kick-off

Sonntag, 21. September, 18.00, Kirchensaal

Die Verantwortlichen aller Pfarreien laden die an der Firmvorbereitung interessierten Jugendlichen zur Eröffnungsveranstaltung des neuen Firmkurses ein.

Zusammen leben Maihof - Löwenplatz

Willkommen!

Montag, 22. September, 18.30,

Restaurant Libelle, Maihofstrasse 6

Der Verein ZML lädt alle, die neu ins Quartier gezogen sind, herzlich zu einem Willkommens-Apéro ein.

Kontakt: Brigitte Hofmann-Käch,
b.hofmann@z-m-l.ch

GemeindeKatechese

Elternabend 1. Klasse

Donnerstag, 25. September, 19.30,
kleiner Saal

Doris Gauch, Franz Zemp

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

Mittwoch, 1. Oktober, 11.30, Café Cherry

Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Wandern der Frauen

Von Hildisrieden nach Bärtiswil

Donnerstag, 2. Oktober

Ausgangspunkt ist Hildisrieden: Ab hier wandern wir südwärts über Omelingen und Gundelingen nach Rain (Kaffeehalt) und weiter über Obmoos nach Bärtiswil zur Bushaltestelle nach Luzern.

Treffpunkt: 12.25 Bahnhofplatz Bus 52 (Abfahrt 12.35). Billett: Luzern – Hildisrieden und Bärtiswil – Luzern.

Herzliche Einladung! Es freut sich auf schöne Wanderstunden: Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

Neue Quartierzeitung

Das Maihofquartier hat mit der Quartierzeitung Nummer 141 ein neues, vielseitiges Informationsorgan bekommen, das die lange Tradition des Quartiervereins Maihof weiterführt. Wir gratulieren dem Redaktionsteam für die erste gelungene Ausgabe und freuen uns auf die nächsten!

Redaktionsteam Pfarreiblatt

Gottesdienste

Sonntag, 21. September, Bettag

10.00 Agape-Feier
Gestaltung: Silvia Huber, Beat Hänni
Gast: Laurin Murer
Musik: Heini Knüsel und St. Karli Chor
Kollekte: Sans Papiers
Karlitreff offen

Sonntag, 28. September

10.00 Wort-Kommunion-Feier
Gestaltung: Silvia Huber
Predigt: Burghard Förster
zur Ausstellung von Philipp Schönborn
Musik: Heini Knüsel, Orgel, und Kantorinnen und Kantoren
Kollekte: Finanzielle Härtefälle

Mittwoch, 1. Oktober

8.55 Treffpunkt Unterkirche
9.00 In der Oberkirche: Gemeinschaftsmesse der Frauen und Seniorinnen und Senioren mit musikalischer Begleitung
Gestaltung: Marco Riedweg
Predigtreihe zu den Frauenfiguren in der Kirche St. Karl

Seelsorgerliche Begleitung

Wünschen Sie ein Gespräch oder den Empfang der Kommunion zu Hause, so rufen Sie uns an: 041 229 94 00.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Sozialdienst: 041 229 94 20

Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Mitarbeitende: Isabelle Bally (Sozialarbeiterin), André Brantschen (Hauswart Pfarreizentrum), Rita Keller (Sekretärin), Heinrich Knüsel (Organist), Eugénie Lang (Theologin), Beni Ledergerber (Religionslehrer), Stefan Ludin (Religionslehrer), Hans Renggli (Sakristan), Pia Schläfli (Religionslehrerin), Clara Wallmann (Sekretärin)

Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster: vorname.name@kathluzern.ch



Jesus mit Punkt

Die Ausstellung «Natur Religion» von Philipp Schönborn in St. Karl kann auch dazu anregen, das eigene Christusbild neu zu entdecken.

«Man kann dort nur mit der Architektur gehen, nicht sie dekorieren wollen», so sagt es Fotograf und Künstler Philipp Schönborn selber. Das Ergebnis lässt sich sehen.

Jesus mit Punkt!?

Da hängt an der Chorwand ein Christusgesicht neben dem anderen. Was bedeutet das? Geht es um eine Art göttliches Klonen – also eine Art Vervielfältigung? Gemeinsam ist ihnen ein schlichter Punkt auf der Stirn. Der Künstler nennt es Punkt Omega. Es ist ein theologischer Gedanke des Jesuiten Teilhard de Chardin, der hier Pate stand, liest man im Katalog. Natur und die Religion fallen in Christus zusammen, Mensch und Gott, Gott im Menschen, in allen. Es ist wie eine Aufforderung, dies nicht aus den Augen zu verlieren, und eine Aufgabe, diesen Punkt immer wieder hervorzuheben gegen alle Sinnlosigkeit. Ein Gedanke. Aber: Kunst meint auch immer, selbst Überlegungen anzustellen.



«Ich sehe dich in tausend Bildern»: Ausschnitt aus den Christusdarstellungen in der Kirche St. Karl. Fotos: Hans Renggli

Religiöse Kunst?

Handelt es sich um religiöse Kunst? Das könnte man meinen, angesichts der Titel und Werke: «Petrus» oder die verschiedenen Heiligenschreine. Oder ist es eine Kunst, die, je nach Betrachtenden und Raum, auch ganz weltlich erfahren werden kann. Kirchen prägen sicher die Auswahl der Werke. Doch wage ich zu behaupten, die Fotos und farbig leuchtenden Fotoskulpturen von Philipp Schönborn lassen viele Zugänge zu.

Neugierig? Irritiert? Interessiert?

Kommen Sie und schauen Sie selbst. Ein Programm, mit Führungen, Vorträgen, Musik und Liturgie umrahmen die Ausstellungen. Weitere Informationen finden Sie in der Agenda, im Flyer und auf der Website der Erwachsenenbildung: www.sinnbildung.ch.

Burghard Förster
Leiter Erwachsenenbildung

Pfarreiagenda

Komm, wir feiern

Samstag, 20. September, 17.30 im Chorraum der Kirche
Familienfeier, speziell für Kinder der 1. und 2. Klasse und Begleitpersonen, gestaltet durch Pia Schläfli und Beni Ledergerber

Herzlich willkommen!

Unser Katechese-Team ist gewachsen: Fürs neue Schuljahr konnten wir für ein Kleinpensum am Freitagnachmittag Pia Schläfli aus Hochdorf gewinnen. Wie Beni Ledergerber unterrichtet sie die 1. und 2. Klassen im St.-Karli-Schulhaus, und gemeinsam verantworten sie die zusätzlichen Anlässe und Feiern auf dieser Stufe.
Liebe Pia, wir wünschen dir viele segensreiche Erfahrungen und Begegnungen beim Unterrichten und in unserer Pfarrei!

Startschuss zur Firmung

Sonntag, 21. September, 18.00–20.00, Zentrum «MaiHof»
Der Firmweg beginnt mit dem gesamtstädtischen Anlass. Eingeladen sind alle Jugendlichen, die nächstes Jahr 18 Jahre alt werden. Die Jugendlichen lernen sich kennen und erhalten einen Einblick, was sie auf diesem Firmweg erwartet.

Beni Ledergerber

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 25. September, 12.00 im Pfarreizentrum
An- oder Abmeldungen bis Dienstagmittag ans Sekretariat.

Spielgruppe St. Karl

Anmeldungen fürs 2. Semester (ab Februar 2015) sind bereits möglich für alle circa 3-jährigen Kinder. Angebot: Am Dienstagnachmittag 2½ Stunden im Wald und am Mittwochvormittag 4½ Stunden inklusive Kochen und Mittagessen im Wald. Anmeldeformulare und Flyer erhalten Sie im Pfarreisekretariat. Kontakt drinnen: Doris Stücheli, 041 458 14 47; für den Wald: Priska Meier, 041 420 67 66

Regelmässige Angebote

Senioren-Turnen – Frauen und Männer
Jeden Dienstag, 10.00 im Pfarreizentrum (ausgenommen Schulferien)
Erfahrene Leiterin fördert Ihre Beweglichkeit.

Gottesdienste

Samstag, 20. September

17.15 Eucharistiefeier, Musikalische Reflexionen zum Dank-, Buss- und Betttag von Rudolf R. Renggli; Jodlersextett TV Alte Sektion Zürich; Mirjam Bossart, Englischhorn; Ruedi Renggli, Leitung

Sonntag, 21. September, Betttag

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Beratungsstelle für Sans-Papiers

8.30 und 11.00 keine Gottesdienste

10.00 Ökumenischer Betttagsgottesdienst auf dem Kapellplatz, anschliessend Apéro. Bei ungünstiger Witterung: Hofkirche (Telefon 1600 gibt Auskunft)

18.00 Eucharistiefeier

Samstag, 27. September

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 28. September

Predigt: Aloisio Brunner

Kollekte: Strassenkinder El Salvador

8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00* Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Johann Gottfried Walther

Mittwoch, 1. Oktober

17.15* Vorabendgottesdienst

Donnerstag, 2. Oktober, St. Leodegar

Predigt: Franziska Loretan-Saladin

Kollekte: Kirchenmusik der Pfarrei

8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral

11.00 Festgottesdienst, Carl Maria von Weber: *Missa Sancta No. 1* «Freischützmesse»; Elisabeth Meyer, Sopran; Stiftschor St. Leodegar; Ensemble Haydn;

Ludwig Wicki, Leitung

18.00* Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Alexandre Guilmant

Vom Unternehmer zum Streetworker in Brasilien

Wie kommt ein erfolgreicher Unternehmer dazu, seine Residenz am Zürichberg zu verlassen, um mit Strassenkindern zu leben, ihren Hunger und Durst, ihre Einsamkeit und Ängste zu teilen, Salbe auf ihre Wunden – innen und aussen – zu streichen, ihr Elend zu lindern und sie aus dem Elend heraus zu führen, bei ihnen und mit ihnen zu sein? Warum? Aloisio Brunner berichtet in den Gottesdiensten vom 27./28. September davon.

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch



Ein Ahnen am Himmel. Foto: Ruth Lydia Koch

Septemberwind

Sichtbar und spürbar werden die Tage kürzer. Noch kann es warm leuchten und strahlen am Mittag. Noch können die Abende mild und rot-golden sein. Doch es ist kein Sommer mehr.

Frühmorgens schaue ich ins Tal. Nebelschwaden decken mit sanftem Schleier Häuser und Bäume zu. Sie flüstern: «Träum noch ein wenig». Ein Blatt löst sich vom Kirschbaum, leicht tanzt es im Herbstwind, legt sich sanft auf den Boden. Das Geschehen in der Natur wird mir zum Zeichen für das Geschehen in unserem Leben. Ich lese:

Welkes Blatt

Jede Blüte will zur Frucht,
jeder Morgen Abend werden,
Ewiges ist nicht auf Erden
als der Wandel, als die Flucht.

Auch der schönste Sommer will
einmal Herbst und Welke spüren.
Halte Blatt, geduldig still,
wenn der Wind dich will entführen.

Spiel dein Spiel und wehr dich nicht,
lass es still geschehen.
Lass vom Winde, der dich bricht,
dich nach Hause wehen.

Hermann Hesse

Winterbörse Wesemlin

Samstag, 20. September, Wäsmeli-Träff
Verkauf: 13.30–15.00, mit Kaffee- und Kuchenbar; weitere Informationen unter: www.fg-leodegar.ch

Ewiges ist nicht auf Erden

Wird man älter, scheint die Zeit immer schneller vorbeizuziehen. Gleichzeitig wächst die Ahnung des Bleibenden. Im farbig-goldenen Leuchten von Kirschbaum und Wald sieht man das Leuchten des eigenen Lebens. Was war da nicht alles geschenkt, hat leuchten und glücklich sein dürfen!

In der Farbenpracht kann man ein spätes Aufbäumen sehen, das Entfalten letzter Möglichkeiten. Doch mir leuchtet im Herbstlicht Ewigkeit; leises Ahnen und beglücktes Stauen, dass nichts vorbei ist, sondern verwandelt wird in dieses Leuchten hinein.

Herbst

In dieses Waldes leisem Rauschen ist mir, als hör' ich Kunde wehen, dass alles Sterben und Vergehen nur heimlich still vergnügtes Tauschen.

Nikolaus Lenau

Ruth Lydia Koch

Leodegarstag, 2. Oktober

Im Anschluss an den Festgottesdienst von 11 Uhr wird auf dem Kirchenvorplatz ein Apéro offeriert, zu dem wir alle herzlich einladen. Allen Helferinnen und Helfern der Apérogruppe danke für ihre Arbeit.

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 20. September

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 21. September, Betttag

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Carmen Fontana-Stuber

Kollekte: Beratungsstelle für Sans-Papiers

Samstag, 27. September

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 28. September

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: Strassenkinder El Salvador

Stille Anbetung

Während Renovation Leonhardskapelle:

Montag–Freitag, 9.30–17.30, Klosterkirche

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Turnen für Junggebliebene: Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal (ausser Ferien)

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 30. September, 12.00, Weinhof

Altersturnen: Freitags, 9.30–10.30,

Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Enjoy the silence

Sonntag, 28. September, 19.30–20.30;

Michaelskapelle,

Meditation – Klang – Stille

Wanderung zu den Höllgrotten

Donnerstag, 25. September, Treffpunkt:

10.50, Schalterhalle

Billett: Luzern – Menzingen, Bad Schönbrenn; zurück: Baar, Lättich – Luzern;

Abfahrt: 11.10, Rückkehr: 17.07;

Wanderzeit 2½ Stunden; Abstieg circa

150 Meter. Mitnehmen: Picknick,

gute Schuhe, Regenschutz für Grotte

(10 Grad). Info: Theres Baumann

041 420 17 43

Frauengemeinschaft

Mit Vätern Winddrachen basteln

Samstag, 18. Oktober, 9.00–12.00,

Wäsmeli-Träff

Alle Väter mit Kindern ab 5 Jahren sind

eingeladen. Leitung: Corinne und Thomas

Huber. Kosten: 10 Franken. Beschränkte

Teilnehmerzahl. Anmeldung bis 4. Oktober:

huber@oberloechli.ch

Gottesdienste

Freitag, 19. September

9.30 Eucharistiefeier

15.00 Segensfeier für Betagte

Gestaltung: Cornel Baumgartner und Clemens Hegglin

Musik: Improvisationen über Segenslieder; Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 20. September

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst; Gestaltung: Cornel Baumgartner und Clemens Hegglin; Kollekte: Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern

Musik: Beggrieder Jodler, Leitung: Franziska Bircher; Heinz della Torre, Alphorn und Franz Schaffner, Orgel

Sonntag, 21. September, Bettag

Keine Gottesdienste in der Franziskanerkirche

10.00 Ökumenische Bettagsfeier in der Lukaskirche

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Samstag, 27. September

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 28. September

9.00/11.00 Eucharistiefeiern; Gestaltung: Cornel Baumgartner und Br. George
Kollekte: Diözsanisches Kirchenopfer für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Musik: Toccaten von Dietrich Buxtehude; Franz Schaffner, Orgel

17.00 Konzert Bach-Ensemble

Donnerstag, 2. Oktober, St. Leodegar

9.30 Eucharistiefeier; Gestaltung: Pater Franz Feng; Musik: Improvisationen; Franz Schaffner, Orgel

Ökumenische Bettagsfeier

Sonntag, 21. September, 10.00, Lukaskirche

Thema: «Esch mer glich – Misch dich ein. In Gesellschaft und Politik»; Gestaltung: Verena Sollberger, Yvonne Lehmann und Cornel Baumgartner; Musik: Paulusspatzen, Leitung: Matthias Inauen; anschliessend Mittagessen im Lukassaal

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1, Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Notfall-Nr. 079 654 31 38

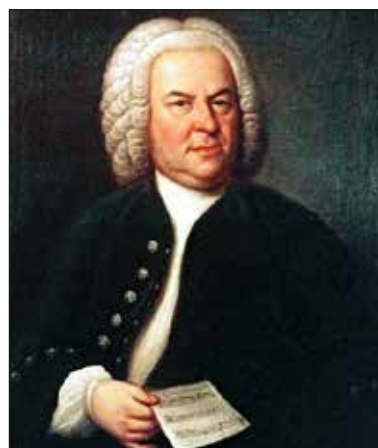
Mitsingen statt zuhören

Der Franziskanerchor geht neue Wege mit dem ersten Luzerner Singalong.

Seit vielen Jahren ist es eine schöne Tradition, am 3. Advent in der Franziskanerkirche zum gemeinsamen Adventsingen zusammenzukommen. Von Jahr zu Jahr wächst die Anzahl von Besucherinnen und Besuchern, Sängerinnen und Sängern. So entstand die Idee, gemeinsam mit allen Singbegeisterten das Weihnachtssoratorium von Johann Sebastian Bach aufzuführen. Am Sonntag, 14. Dezember, um 18 Uhr ist es nun so weit: Der Franziskanerchor mit seiner Leiterin Ulrike Grosch möchte Sie herzlich einladen, mitzusingen, mittendrin zu sein, sich zuzusingen statt zuzuhören.

Offene Proben ab November

Chöre, Choräle und Arien führen direkt ins weihnachtliche Geschehen hinein, ein professionelles Orchester, Solisten und die Dirigentin sind bereit, alle miteinander wunderbar durch die Musik zu führen.



Johann Sebastian Bach (1685–1750).

Porträt von Elias Gottlob Haussmann

Konzert des Bach-Ensemble

Sonntag, 28. September, 17.00, Franziskanerkirche

Mit dem Bach-Ensemble, Solisten und Instrumentalisten. Franz Schaffner, Leitung. Aufführung von Werken von Händel: Ode for St. Cecilia's Day und Concerti grossi.



Bei einem Singalong steht das gemeinsame Singen im Mittelpunkt.

Geübt wird individuell. Wer sich noch nicht sicher ist – oder noch besser: lieber zusammen übt –, kann ab November die offenen Proben des Franziskanerchores besuchen. Sie finden dienstags, von 19.30 bis 21 Uhr im «Barfüesser» statt.

Freude am gemeinsamen Musizieren

Die Anmeldung erfolgt online unter www.luzern-singalong.ch und kostet 20 Franken.

Daneben benötigen Sie einen Klavierauszug und vor allem viel Lust und Freude am gemeinsamen Musizieren.

Wem die Zeit bis November zu lang wird, kann selbstverständlich auch schon früher beim Franziskanerchor mitsingen. Der Chor, der regelmässig an den hohen Festtagen im Gottesdienst singt, steht allen Interessierten offen.

Kommen Sie also zum 1. Luzerner Singalong am 3. Advent und:

«Seid froh dieweil!»

Ulrike Grosch

Pfarreiagenda

Susanne Huber verlässt Pfarrei



14 Jahre lang hat Susanne Huber den Sozialdienst unserer Pfarrei geleitet. Verlässlich, kompetent und einfühlsam hat sie Menschen in kritischen Lebenssituationen beraten, begleitet und unterstützt. Bei gesamtstädtischen Projekten hat sie ihr Fachwissen einfließen lassen wie zum Beispiel beim Projekt «Rosa», dem Treff für Alleinerziehende, oder bei der Broschüre, die bei Trennung und Scheidung über die finanziellen Folgen Auskunft gibt. Gemeinsam mit dem Leiter des Pfarreizentrums «Barfüesser» hat sie den Mittagstisch organisiert. Ebenfalls in ihren Händen lag das Personalwesen, die Leitung und Organisation der Kinderbetreuung «Barfüesser». Dies sind ein paar Rosinen aus ihrer vielfältigen Arbeit. Dass nach so vielen Jahren der Wunsch nach Neuorientierung sich aufgedrängt hat, ist verständlich. Trotzdem bedaure ich ihren Weggang sehr, verliert doch das Pfarreiteam eine äusserst wertvolle, feinfühlig und beliebte Mitarbeiterin.

Für die geleisteten Dienste und die überaus angenehme Zusammenarbeit danke ich Susanne von ganzem Herzen und ich wünsche ihr auf ihrem weiteren beruflichen und persönlichen Weg Erfüllung und Zufriedenheit.

Für das Franziskanerteam
Cornel Baumgartner

Ein Segen sollst du sein

Freitag, 19. September, 15.00

Wir halten eine Segensfeier für Betagte. Nach einem schlichten Segensritual feiern wir Eucharistie.

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 30. September, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Montag, 29. September, 10.00 mit Anmeldealon oder 041 229 96 20/00

Gottesdienste

Freitag, 19. September

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 20. September

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer
Mitwirkung: Kantorengruppe

Sonntag, 21. September

10.00 Ökumenischer Gottesdienst in der
Lukaskirche (siehe 4. Spalte)
Kollekte: Beratungsstelle für Sans-Papiers
Kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul

Freitag, 26. September

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 27. September

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,
Pfarrer. Predigt: Alois Metz

Sonntag, 28. September

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,
Pfarrer. Predigt: Alois Metz, Gemeinde-
leiter St. Johannes (siehe unten)
Mitwirkung: Markus Weber (Orgel),
Jürg Voney (Trommel), Verena Grüter,
Sr. Dona und Sr. Redempta
Kollekte: Pro Maua (Entwicklungshilfe
der Kapuzinerinnen von Maua, Tansania)
Donnerstag, 2. Oktober, St. Leodegar
11.00 Eucharistiefeier zum Leodegarstag
in der Hofkirche
Kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul

Unser Gastprediger

Am Wochenende vom 27. und 28. September wird Alois Metz, Gemeindeleiter von St. Johannes, bei uns die Predigt halten. Die Pfarrei St. Johannes verbindet eine lange Partnerschaft mit den Kapuzinerinnen von Maua in Tansania. Vor gut 40 Jahren sind Ordensfrauen vom Kloster Gerlisberg an den Fuss des Kilimandscharos gereist und gründeten dort eine Klostersiedlung. Daraus wurde eine Erfolgsgeschichte der Entwicklungsarbeit. Sr. Redempta und Sr. Dona – beides Schwestern aus Tansania – werden den Gottesdienst mitgestalten. Während Markus Weber an der Orgel spielt, wird sein Musikkollege Jürg Voney (Trommel) den Kirchenraum mit afrikanischen Klängen verzaubern. Seit Jahren unterstützt der Verein Pro Maua die verschiedensten Projekte der Kapuzinerinnen. Der Verein freut sich, in der Pfarrei St. Paul ein paar Projekte vorstellen zu können. Von diesen Ordensfrauen am Fusse des Kilimandscharos geht ein Zauber aus, den wir gerne und mit Engagement weitertragen.

Alois Metz, für den Verein Pro Maua

Betagtenseelsorge St. Paul

Diakon Paul Hugentobler übernimmt einen Teil der Betagtenseelsorge. Eine Aufgabe, die spannend und bereichernd ist.



Betagtenzentrum Eichhof: ein Ort vieler guter Begegnungen. Foto: Paul Hugentobler

Im vergangenen Pfarreiblatt berichtete Rebecca Hutter, dass sie von mir meine katechetischen Aufgaben übernommen hat. Dies eröffnete mir ein neues Arbeitsfeld.

Neuer Betagtenseelsorger

Edwin Portmann ist im Juli pensioniert worden. Sein 40%-Pensum in der Betagtenseelsorge im Heim im Bergli, auf drei Abteilungen im Betagtenzentrum Eichhof und in den Alterssiedlungen Guggi, Paulusegg (Birkenstrasse 9) und Steinhofstrasse 1–7 habe ich übernommen.

Ich freue mich sehr über diese neue Aufgabe. Denn ich habe schon viele bereichernde Begegnungen gehabt.

Was mir wichtig ist

Gezielt gehe ich auf Leute zu, die neu in den Institutionen wohnen. Häufiger sind die zufälligen Begegnungen vor Ort. Ich spreche betagte Menschen an, höre ihnen zu, lache mit ihnen und teile mit ihnen Sorg und Leid.

Auf Wunsch bringe ich die Kommunion mit Gebet und Segen. Manchmal bin ich so beeindruckt von einem Wort

der Altersweisheit, dass ich ein solches Wort in den Gottesdiensten einbringen kann. Sehr wichtig ist mir auch der Kontakt mit dem Pflegepersonal. Sie sind die ersten Seelsorgerinnen. Viele Stunden in der Woche begleiten sie ihre Betagten. Ich bin nur begrenzt vor Ort. Das kann auch ein Vorteil sein. Bei Problemen bin ich eine Ansprechperson, die etwas Abstand hat und in gewissen Fällen vermitteln kann.

Austausch im Team

Unser Hauptseelsorger im Betagtenzentrum Eichhof ist Alois Reinhard. Von ihm bin ich gut eingeführt worden. Regelmässig kann ich mich mit ihm oder auch mit Edith Birbaumer, unserer Seelsorgerin im Pflegeheim Steinhof, über meine ersten Erfahrungen als Betagtenseelsorger austauschen.

Paul Hugentobler, Diakon

Edwin Portmann verstorben

Leider ist Edwin Portmann am 6. September unerwartet an einem Herzversagen gestorben. In dankbarer Erinnerung schauten wir im Beerdigungsgottesdienst in der Kirche St. Paul auf sein segensreiches Wirken zurück.

Bettagsgottesdienst

Wie jedes Jahr sind alle eingeladen zur ökumenischen Bettagsfeier am Sonntag, 21. September, 10 Uhr in der Lukaskirche. Gestaltung: Pfarrerin Verena Sollberger und Sozialdiakonin Yvonne Lehmann, Lukaskirche; Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter Pfarrei St. Maria zu Franziskanern. Mitwirkung der Paulusspatzen unter der Leitung von Mathias Inauen. Anschliessend Mittagessen im Lukassaal.

Kick-off für die Firmung 2015

Alle jungen Erwachsenen ab Jahrgang 1997 sind zum gemeinsamen Kick-off-Infoabend zur Firmung 2015 aller Luzerner Stadtpfarreien im MaiHof eingeladen. Das erwartet dich:

- Start mit viel Pfuf
- Firmung – um was gehts?
- Einblick ins Wahlprogramm
- Einblick in die Firmkurse
- Apéro mit den Firmandinnen und Firmanden der Stadt Luzern

Sonntag, 21. September, 18.00 im MaiHof, Weggismattstrasse 9, Luzern

Die Firmung der Pfarrei St. Paul findet am Samstag, 2. Mai 2015 in der Franziskanerkirche statt.

Offenes Singen

Am 25. September findet im Betagtenzentrum Eichhof wieder ein offenes Singen statt. Mit dem Chor der Bewohnerinnen und Bewohner werden passende Lieder zum Thema «Herbst und Jagd» gesungen. Die Leitung hat Mathias Inauen.
Donnerstag, 25. September, 15.00, Betagtenzentrum Eichhof, grosser Saal, anschliessend Apéro

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 27. 8. Erwin Wurmet, Horwerstrasse 24; 2. 9. Heidi Blättler-Geiser, Horwerstrasse 37; 2. 9. Adolf Amrein, Steinhofstrasse 34

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist vom 27. September bis 11. Oktober (Herbstferien) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 20. 9. 18.00 Hedwig Duss-Schärli; Walter Huber; Anna Maria Hansmann; Hedy Steiner-Duss. SA 27. 9. 18.00 Josef und Emma Meier-Renggli; Franz und Martha Bründler-Bühler; Dreissigster: Erwin Baumgartner-Fleury.

St. Johannes

SO 28. 9. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen; Gedächtnis für Maria Zurkirchen-Röllli.

St. Josef

SO 28. 9. 10.00 Ferdinand und Marie Bossert-Trinkler, Philipp Bossert und Marie Bossert; Vincenz und Sophie Fischer-Degen; Anton und Anna Meyer-Haby und Clara Meyer; Josef und Magdalena Truttman-Schäfler; Ida Schättin-Scherer; Joseph und Hanny Studer-Portmann und Familie, Emil und Rosina Studer-Koch und Hans und Louise Portmann-Achermann; Willi Halbeisen-Diethelm und Hans und Rosa Diethelm-Furrer.

St. Karl

SO 28. 9. 10.00 Franz Ulrich-Fullin und Adeleide Fullin-Naccari.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00
FR 19. 9. Anton Grüter, Gattin und Familie; MO 22. 9. Clare Lautenschlager-Bernhardsgrütter; DI 23. 9. Karl Häberle sen., seine Gattinnen Agatha Salzmann und Rosa Eiholzer und Familie; Franz Alfred Herzog, Propst und Eltern; DO 25. 9. Peter und Klara Zai-Blättler, Mathilde und Sophie Blättler; Josef und Paul Felder und Schwester; FR 26. 9. Matthias Feer-Christen, Gattin und Verwandte; Charles Furrer-Eng; SA 27. 9. Dreissigster: Eduard Schumacher; Jahrzeiten: Melchior und Aloisia Portmann-Greter; DI 30. 9. R. Robert Laszlo-Wey; Elisabeth Wicki-Tanner.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

MO 22. 9. Maria Anna Widmer; DI 23. 9. Bernhard Schnyder; DO 25. 9. Heinrich Bründler.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

SA 27. 9. Elisabeth Erni.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

SA 20. 9. Friedrich und Sophie von Moos-von Schumacher und Sohn Peter; MO 22. 9. Paul Slawik und Clara Elisabeth Pockels-Minkus; DI 23. 9. Josef und Cäcilia Schumacher-Mattmann; MI

24. 9. Martin und Anna Brun-Hegi, Franz und Josef Hegi und Marie Fischer-Hegi; DO 25. 9. Josef Marie von Flüe und Sohn Leo; Elisabeth Wagner-Schmidiger; SA 27. 9. Kurt Waller-Roos; Johann Jakob und Elise Ueberschlag-Biser und Sohn Max Ueberschlag-Thürig und Walter Ueberschlag-Laydu; Lucie Hélène Flury-Moser; MO 29. 9. Gustav Arnold und Familie; DI 30. 9. Louise Gilli; MI 1. 10. Gertrud und Andreas Gasenzer-Käslin und Sohn Rudolf Gasenzer-Hängartner.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

SA 20. 9. 17.30 Jakob Bucher-Meier und Familie; DO 25. 9. 9.00 Josef und Maria Steffen-Thali; FR 26. 9. 9.00 Margrith Wyrsh-Epp; SA 27. 9. 17.30 Anna und Anton Heggli-Lussy und Sohn Anton und Tochter Annemarie; Maria und Josef Wicki-Liebermann; Josef und Maria Meyer-Scherer, Josef und Christine Meyer-Stadelmann und Marie Meyer; DI 30. 9. 9.00 Jakob und Peregrina Bucher-Mühle; MI 1. 10. 9.00 Zola und Giovanni Ambrosetti-Luzi und Maria und Luigi Luzi-Locatelli und Franco Castellanelli.



Der Kirchturm von St. Johannes im Würzenbach-Quartier. Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Elisabethenheim	16.30		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6 / 7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 21. September, Bettag

Jes 55, 6–9; Phil 1, 20ad–24. 27a
Mt 20, 1–16a

Sonntag, 28. September

Ez 18, 25–28; Phil 2, 1–11 (oder 2, 1–5)
Mt 21, 28–32

Zeichen der Zeit

Natur und Religion



«Petrus» von Philipp Schönborn.

Unter dem Titel «Natur Religion» sind in der Peterskapelle und in der Kirche St. Karl Fotografien und Fotoskulpturen des Fotografen und Künstlers Philipp Schönborn zu sehen. Schönborn

verwirklicht mit seinen Installationen und Fotografien intensiv seine eigenen künstlerischen Visionen: grossformatig farbig leuchtend, vielschichtig verbergend und öffnend.

SO, 14. September bis SO, 23. November, Peterskapelle und Kirche St. Karl, Öffnungszeiten: täglich 9.00–17.00, diverse Begleitveranstaltungen: siehe dazu Seite 10 und www.sinnbildung.ch

Studienreise nach Guatemala



Guatemala. Foto: www.pixabay.com

Wie viele Länder der Südhalbkugel so wurde auch das mittelamerikanische Land Guatemala durch die Konfrontation mit den Eroberern und die Unterordnung unter die Zivilisationen Europas und der USA tiefgreifend verändert. Nicht zuletzt wegen dieser Kolonialisierungen ist die Geschichte Guatemalas bis auf den heutigen Tag von Konflikten und krassen Ungerechtigkeiten geprägt. Geführt von zwei kundigen Leitern besuchen die Teilnehmenden geschichtsträchtige Orte und erfahren durch Begegnungen mit Einheimischen, was den Alltag der Menschen in Guatemala prägt. So sind Einblicke und Erfahrungen möglich, die bei einer klassischen touristischen Reise nach Guatemala verborgen bleiben. SA, 7. Februar bis SO, 1. März 2015, Leitung: Toni Steiner und Lilian Hässig, Kosten: 4230 Franken, Informationen und Anmeldungen bis 11. Oktober: Lilian Hässig, Imfangring 28, 6005 Luzern, 041 360 53 83, lilian_haessig@hotmail.com, www.guatemalanetz-zuerich.ch

Herausgepickt

Handy-Café 60+

Während Kinder und Jugendliche gegenüber Handys und Smartphones keine Berührungsängste kennen und mit ihnen oftmals intuitiv umgehen können, haben Senioren hin und wieder Probleme mit der Nutzung ihrer Mobiltelefone. Dieser Umstand führte vor einiger Zeit zum generationenübergreifenden Projekt «Handy-Café 60+». Es bietet Senioren die Möglichkeit, ihr Handy kennen zu lernen, bereits gelernte Funktionen zu repetieren oder das Wissen zu erweitern. Als Auskunftspersonen fungieren dabei die Jugendlichen. So können ältere Menschen in ungezwungener Atmosphäre das eigene Handy kennen lernen, ausprobieren und Fragen stellen. Jugendliche mit kompetentem Wissen und viel Geduld zeigen, wie das Handy funktioniert. Jeder Seniorin und jedem Senior steht eine Jugendliche oder ein Jugend-



«Handy-Café 60+»: Ungezwungene Lern-Atmosphäre. Foto: zvg

licher zur Seite. Dabei können auch bereichernde Gespräche und entstehen. Donnerstag, 30. Oktober, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton, Langensandstr. 1, Kosten: 20 Franken inklusive Getränke

und Gebäck, Anmeldung bis 20. Oktober: Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch, oder Dominika Notter, 041 229 91 11, dominika.notter@kathluzern.ch

Leben heisst lernen

Perfekt oder menschlich?

Der Journalist und Philosoph Jürgen Wiebicke setzt sich in seinem neuen Buch «Dürfen wir so bleiben, wie wir sind?» mit dem Zwang zur Perfektionierung beim Menschen auseinander. Denn dank der Medizin und den Naturwissenschaften kann der menschliche Körper in vielerlei Hinsicht perfektioniert werden. Doch geschieht diese Perfektion auch in ethischer Hinsicht? Ist perfekt zu sein immer das «Beste»? Diese und ähnliche Fragen kommen an der von «horizonte – Hochschuleseelsorge Luzern» organisierten Diskussion zur Sprache.

Mittwoch, 24. September, 18.30, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 8

Mit Kindern streiten

Im Alltag jeder Familie gibt es Konflikte zwischen Erziehenden und Kindern – und natürlich unter Kindern. Manchmal gelingt es, einen Streit zu lösen – und manchmal wird alles nur noch schlimmer. Im «chili»-Konflikttraining lernen Erziehende zu verstehen, was hinter einem Streit stecken kann.

MO, 20. und 27. Oktober, 19.30–22.00, Kurslokal SRK, Maihofstrasse 95c, Anmeldung: SRK Luzern, Abteilung Bildung, Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern, 041 417 20 49, www.srk-luzern.ch

Dies und das

Werke von Fra Roberto Pasotti

Im Kapuzinerkloster Wesemlin sind ab dem 19. September Ölbilder, Glasfenster, Zeichnungen von Fra Roberto Pasotti zu sehen. An der Vernissage gibt es eine Einführung durch Wolfgang Müller und Musik von Cornelia Dürr (Klarinette). Freitag, 19. September, 18.30, Kapuzinerkloster Wesemlin, Wesemlinstr. 42, Öffnungszeiten: Montag–Samstag, 15.00–17.00 oder nach Vereinbarung, Finissage: Montag, 8. Dezember, 17.00

Jubiläumsgottesdienst

Festgottesdienst zum 200-Jahr-Jubiläum der Wiedererrichtung des Jesuitenordens Sonntag, 28. September, 17.00–18.30, Jesuitenkirche

Alte Muster über Bord werfen

Kultur und Gesellschaft prägen unweigerlich die Lebenspläne und die Wertvorstellungen der Menschen. Man kann diese Muster entweder ein Leben lang wiederholen oder aber hinterfragen, um so zum Regisseur, zum Weichensteller des eigenen Lebens zu werden. Samstag, 25. Oktober, 9.15–17.30, die rodtegg, Rodteggstrasse 3, Anmeldung: Marcel Sonderegger, 079 340 16 39, www.bildungsseminare.ch, marcel.sonderegger@bluewin.ch

Kurzhinweise

Betagtenzentrum öffnet Türen

Tag der offenen Tür im Betagtenzentrum Wesemlin. Attraktionen: – Lernende präsentieren ihre Berufe – 10.00 und 14.00: Haus-Führungen – 15.30: Auftritt Wäsmeli-Chor Samstag, 20. September, 9.00–16.00

Gerecht und ungerecht zugleich?

Peter Kirchschräger, Dozent an der Pädagogischen Hochschule, hält im Rahmen der Vorlesungsreihe «Gerechtigkeit» einen Vortrag aus ethisch-theologischer Sicht mit dem Titel «Gleichzeitig gerecht und ungerecht? Omni-dynamisch soziale Gerechtigkeit als Lösungsansatz». Dienstag, 23. September, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5

Enjoy the silence

Meditation – Klang – Stille Sonntag, 28. September, 19.30–20.30, Michaelskapelle, Hofkirche St. Leodegar

Frauengottesdienst Mattli

Dienstag, 30. September, 19.30, Antoniuskapelle Mattli, Morschach

Luzerner Telebibel – 041 210 73 73

Aktuelle Gedanken zu biblischen Texten

In eigener Sache

Nicht alle haben Internet!

us. Aus dem Kreis der Leserschaft wurde die Redaktion darauf hingewiesen, dass im Pfarreiblatt Nr. 16/2014 auf Seite 15 (Agenda) beim Hinweis auf den Kurs «Zeit für einen Spurwechsel» für die Anmeldung nur die E-Mail-Adresse des Kursleiters, nicht jedoch seine Telefonnummer angegeben war. Ein Leser schrieb dazu Folgendes: «Wollen Sie bitte zur Kenntnis nehmen, dass nicht alle Seniorinnen und Senioren einen Computer besitzen. Ich ersuche Sie, inskünftig diesem Umstand Rechnung zu tragen und eine detaillierte Adresse anzugeben.» Selbstverständlich bemüht sich die Redaktion darum, möglichst vollständige Informationen zu den Veranstaltungen anzugeben. Dazu gehören auch alle nötigen Angaben für eine allenfalls erforderliche Anmeldung. Da jedoch in der Pfarreiblattagenda möglichst viele Veranstaltungen Erwähnung finden sollen, ist der Platz manchmal recht knapp. Aus diesem Grund kann es vorkommen, dass auch einmal eine Telefonnummer fehlt und nur die E-Mail-Adresse aufscheint. Die elektronische Kommunikation mittels Computer und Internet ist mittlerweile sehr verbreitet, auch unter der älteren Generation. Sie hat unter anderem den Vorteil, dass Anmeldungen jederzeit – also auch ausserhalb der Bürozeiten – vorgenommen werden können. Wenn nun jemand wirklich keinen Internetanschluss hat, findet sich vielleicht eine verwandte oder bekannte Person, welche die Anmeldung machen kann. Gerne hilft in solchen Fällen auch die Pfarreiblattredaktion weiter. Anruf genügt!

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 20/2014: 26. September

Blickfang



Die Kinder der JuBla St. Paul hofften auf besseres Wetter. Es kam ganz zum Schluss. Foto: Emilio Masullo

Ungläubig, aber hoffnungsvoll

us. «Hört denn dieser Regen niemals auf?!» Viele dürften im vergangenen Sommer mindestens einmal einen solchen Seufzer ausgestossen und dabei einen ähnlich ungläubigen, gleichzeitig aber hoffnungsvollen Blick nach oben geworfen haben, wie der Bub auf unserem Blickfangbild. Er gehört zur JuBla St. Paul, die mit dem Schnappschuss den ersten Preis im Lagerfoto-Wettbewerb des Pfarreiblatts gewonnen hat. Weitere Bilder, Impressionen und Berichte aus den Sommerlagern der Jugendvereine finden sich im Mittelteil.

Tipps

Radio

Die «Women of the Wall»

An der Tempelmauer in Jerusalem herrscht Geschlechtertrennung. Frauen beten rechts, Männer links. Jüdische Frauen dürfen dort im Gegensatz zu ihren Glaubensbrüdern nicht aus der Thora lesen oder rituelle Kleidung tragen. Dagegen wehren sich die Aktivistinnen der Organisation «Women of the Wall». Mit ihrer Kritik an der orthodoxen Dominanz über öffentliche Orte lösten sie eine Diskussion aus, die weit über das ursprüngliche Anliegen hinausgeht. Sonntag, 14. September, Radio SRF 2, 8.30

Fernsehen

Heilen mit Hypnose

Heilung durch Hypnose – für viele Menschen ist das noch immer ein grosses

Mysterium. Die Angst vor dem eigenen Kontrollverlust ist weit verbreitet, weil jeder entsprechende Fernsehbilder von Show-Hypnosen kennt. Ist Hypnotherapie ein seriöses Heilverfahren? Die Dokumentation begleitet zwei Frauen, die nach langer Krankheit ihre Hoffnungen in diese Therapie setzen. Ferner kommt ein erfahrener Hypnotherapeut zu Wort. Freitag, 19. September, 3sat, 20.15

Leben mit dem Blues

Reto Nägelin klapperte alle Zürcher Kirchen ab, ohne eine passende zu finden. Daraufhin rief er kurzerhand seinen eigenen Gottesdienst ins Leben: den Bluesgottesdienst mit ihm als Bluesdiakon. Samstag, 20. September, SRF 2, 17.15

Buch

Lasset uns beten

Zum 50-Jahr-Jubiläum des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz

wurden kirchlich engagierte Persönlichkeiten aus der Schweiz gefragt: «Wie betest du?» Die überraschend offenen und anregenden Antworten sind nun im Buch mit dem Titel «Lasset uns beten» erschienen. Darin finden sich zudem Kurzbeiträge von sieben Autorinnen und Autoren, die aufzeigen, wie vielfältig Beten in der Liturgie ist. Beispiele von Gebeten aus der offiziellen Liturgie und moderne Texte, etwa von Jacqueline Keune, Anton Rotzetter oder Silja Walter, runden den Band ab.

Lasset uns beten, liturgisch und persönlich, von Josef-Anton Willa und Eduard Nagel (Hrsg.), Paulusverlag 2014, 128 S.

Schlusspunkt

Gebet ist das Atemholen der Seele.

John Henry Newman